

Walzendruckmaschine im Betriebe.* Im Jahre 1782 wurde in Graz durch Baron Rieger und Weigel eine Kattunfabrik gegründet, die auch Keeß noch hervorhebt.**

Aus dem Jahre 1785 stammt die erste Kattunfabrik zu Krakau, die durch einen Elsässer errichtet wurde, sich aber nur bis zum Jahre 1795 erhalten konnte.

Im Jahre 1787 wurde die Fabrik zu St. Pölten in Niederösterreich durch Reinke begründet. Nach Keeß*** brachte sie es bis zum Jahre 1815 auf 40 Tische und eine Druckmaschine. Gegen das Jahr 1820 gelangte sie in den Besitz der Großhändler Anton und Franz Faber.

„Noch jünger“, heißt es bei Keeß, „war die Fabrik zu Himberg, welche zuerst von dem Großhändler Joh. Bouvard zu Enns errichtet, sodann nach Himberg (bei Wien) übersetzt und hier bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1818 von den H. H. Fries und Comp., Arnstein und Eskeles und J. Jac. Schwarz betrieben wurde. Ihr höchster Stand war 1815 30 Tische und eine Druckmaschine.“

Ungefähr gleichzeitig mit der früher erwähnten St. Pöltner Fabrik (1787 auf 1788) entstand auch die zu Kuttenberg in Böhmen, die Joh. Christian Breuer begründete und in kurzer Zeit so in die Höhe brachte, daß sie schon im Jahre 1796 mit 40 Drucktischen arbeitete. Sie erzeugte besonders die sogenannten Kuttenberger Tüchel und Weißbodenkattune.†

Im Jahre 1788 wurde durch den bereits genannten Johann Josef Leitenberger und seinen Sohn Ignaz die Kattundruckerei zu Reichstadt (in Böhmen) begründet und ihr dann die gleichfalls bereits erwähnte zu Josefthal angegliedert. Später wurde die letztere jedoch selbständig weitergeführt und zu der großen Josefthal-Kosmanoser Fabrik ausgestaltet. Wir werden im weiteren von diesen äußerst wichtigen Unternehmungen noch zu sprechen haben; bei dem raschen Überblick, den wir zunächst nach den Gründungsjahren der Unternehmungen geben, würde ein näheres Eingehen hier jedoch nur stören.

Im Jahre 1790 entstand in Prag die Zeugdruckerei von Koppelman Porges, die wir gleichfalls noch zu erwähnen haben.†† Im Jahre 1794 wurde eine Fabrik in Vöcklabruck (Oberösterreich) durch Nepomuk Staniek errichtet und ungefähr um dieselbe Zeit eine weitere durch Franz Herrmann zu Johannisthal bei Reichenberg (Böhmen).

Eine schon ältere Prager Fabrik von Joss in der Rosenthaler Vorstadt finden wir in den Jahren 1800 bis 1836 unter der Bezeichnung „Jerusalem

* Zur späteren Geschichte siehe Kurrer, a. a. O., Seite 81.

** Keeß und Blumenbach, a. a. O., Seite 371. Die Grazer Fabrik war nach Schwechat, Kettenhof, Ebreichsdorf, Lettowitz, Sassin, Friedau und St. Pölten die achte Kattunfabrik. — In Graz befand sich übrigens die älteste (Baumwoll-) Barchent- und Kanevasfabrik Österreichs, und zwar schon seit den Zwanzigerjahren des XVIII. Jahrhunderts, siehe Hallwich, a. a. O., Seite 14.

*** A. a. O., Seite 306.

† Siehe Kurrer, a. a. O., Seite 78. — Kleinere mährische Betriebe, so in Obrowitz bei Brünn (in den Jahren 1780 bis 1795) und eine nicht unbedeutende zu Janowitz erwähnt Forrer, a. a. O., Seite 55 und 56. Über die späteren Verhältnisse in Mähren siehe Kurrer, a. a. O., Seite 80.

†† Nach Kurrer (a. a. O., Seite 69) arbeitete das Haus seit dem Jahre 1835 nur noch schwach. Über die verschiedenen Porges („Beer Porges“, „Koppelman Porges“ und „Brüder Porges“) siehe ebenda.